

Bergmannsfreund



Glück



auf!

Wochenblatt zur Unterhaltung und Belehrung für Bergleute.

Erscheint jeden Freitag. Bestellungen nehmen die Expedition in Saarbrücken, alle Postanstalten, sowie auf den hiesigen Gruben und den benachbarten Ortschaften die besonderen Boten entgegen.
Preis für das Vierteljahr bei der Expedition 3 Sgr., durch die Postanstalten oder durch die besondern Boten bezogen 4 Sgr.
Der Abonnementspreis ist im Laufe des ersten Monats zu berichtigen.

Amtliches.

Der Factor **Bisch** bei der Bergwerks-Direction ist zum Revisor ernannt.

Der Assistent **Lange** ist als zweiter Lehrer bei der Bergschule zu Saarbrücken definitiv angestellt.

Der Grubensteiger **Andreas Dorst**, seither auf Grube König-Wellesweiler, ist zum Fahrsteiger auf Grube Reden-Merchweiler und der Grubensteiger **Christian Rau** zum Fahrsteiger auf Grube König-Wellesweiler, sowie der Steigergehilfe **Franz Pfüll** zum Steiger und Werkstattschreiber auf Grube Gerhard-Prinz Wilhelm ernannt.

Der Fahrsteiger **Kirschner** ist von Grube Reden-Merchweiler nach Grube Dudweiler-Jägersfreude, der Grubensteiger **John** von Grube Reden-Merchweiler nach Grube Gerhard-Prinz Wilhelm und der Grubensteiger **Jakob Hubig** von letzterer Grube nach ersterer versetzt.

Der Obersteiger **Escher** von Grube Dudweiler-Jägersfreude tritt vom 1. Dezember ab in den Ruhestand.

Der Knappschaftsarzt **Dr. Mainzer**, früher zu Reden, hat an Stelle des ausgetretenen **Dr. Dahn** den Kursprenkel **Louisenthal** übernommen; für den Kursprenkel Reden ist der praktische Arzt **Dr. Neu** als Knappschaftsarzt neu angestellt.

Arbeiterverhältnisse auf der Georgs-Marien-Hütte bei Osnaabrück in Hannover. V.

Consum- und Sparverein. — Derselbe hat den Zweck, seinen Mitgliedern gute Lebensbedürfnisse zum Tagespreise zu verkaufen und ihnen hierbei Gelegenheit zu geben, Ersparnisse zu erzielen. — Zu dem Zwecke sind zum Theil mit Gewerbetreibenden und Kaufleuten Verträge abgeschlossen, wodurch jene sich verpflichten, bei Lieferung guter Waaren zum Tagespreise einen bestimmten Rabatt zu gewähren. Anderntheils betreibt der Consum-Verein mehrere Geschäfte auf eigene Rechnung. Derselbe hat einen Verkaufsladen für Colonial-, Porzellan-, Kurz- und Galanteriewaaren, Schuhe und Eisenwaaren etc. Eine Brodbäckerei ist im Jahre 1872 angelegt und in Betrieb gesetzt, und ist die Einrichtung einer Schlächtereier in Aussicht genommen.

Mitglied des Vereines kann jeder Werksangehörige werden, der sich den Statuten unterwirft.

Sämmtliche Waaren, sowohl in dem eigenen Ladengeschäfte, wie bei den Lieferanten, werden mit Marken (Consum-Vereins-Marken) bezahlt, welche gegen baares Geld bei der Hauptkasse eingewechselt und dem betreffenden Mitgliede gutgeschrieben werden.

Die verschiedenen Mitglieder nehmen nachher je nach der Höhe ihres Waarenbezuges an dem im Geschäfte erzielten Gewinne Theil. Sobald das laufende Guthaben eines Mitgliedes 3 Thlr. übersteigt, kann die Auszahlung des überschüssigen Betrages aus der Vereinskasse verlangt werden. Es können die Mitglieder aber auch den erzielten Gewinn gegen 5 Prozent Zinsen in der Vereinskasse stehen lassen bis zum Betrage von 300 Thalern, über den hinaus jedoch Kapitalien nicht angenommen werden.

Die Leitung und Verwaltung geschieht durch einen Verwaltungsrath von 7 Mitgliedern, von denen mindestens 4 dem Arbeiterstande angehören müssen. Vorläufig werden die verschiedenen Beamten des Vereines vom Werke gestellt, welches auch das Lokal nebst Garten etc. unentgeltlich hergegeben hat. Sobald aber durch Ansammlung des Reservefonds ein hinreichendes Kapital für den Verein sicher gestellt ist, wird der letztere sich vollständig unabhängig und selbstständig stellen.

Einen ungefähren Ueberblick über den Geschäftsumschlag des Vereines dürften folgende Zahlen geben:

Ende 1872 waren an Kapital-Einlagen (Sparkassen-Einlagen) gemacht 15,549 Thlr. In demselben Jahre betrug der Waaren-Umsatz 17,768 Thlr. 24 Sgr. 9 Pfg. Verdient wurden in diesem Jahre 1906 Thlr. 1 Sgr., welche unter die einzelnen Mitglieder vertheilt oder denselben gutgeschrieben wurden und die nach Abzug des auf den Reservefonds entfallenden Gewinn-Antheiles auf jeden Thaler des Markenumsatzes 3½ Sgr. Gewinn ergeben.

Menagehaus. — Erwähnenswerth unter den für das leibliche Wohl der Arbeiter getroffenen Einrichtungen ist noch das Menagehaus.

Bei größeren Arbeitsausführungen war das Werk häufig gezwungen, eine Menge fremder Arbeiter vorübergehend zu beschäftigen, die bei dem Mangel an Wohnungen in der Gemeinde Georgs-Marien-Hütte ein Unterkommen nicht finden konnten.

Im Anfange wurde durch Erbauen von Baracken dem Uebelstande abzuhelpen gesucht; schon bald stellte sich indessen das Bedürfnis zu einem definitiven Baue ein.

Es wurden deshalb im Jahre 1870 auf der Colonie Rothenberg bei den Eisensteingruben und im folgenden Jahre auf der Colonie Georgs-Marien-Hütte je ein Menagehaus in Angriff genommen. Von denselben hat das erstere diesem Zwecke nur vorübergehend zu dienen und soll dann als Arbeiterwohnung für 4 Familien umgebaut werden,

während das auf der Georgs-Marien-Hütte erbaute Menagehaus nur für diesen Zweck gebaut ist. In diesem Hause ist zugleich auch die Möglichkeit gegeben, kleinere Zimmer an zwei oder drei junge Leute abzugeben, wodurch dieselben in den Stand gesetzt werden, ohne Störung schriftliche Arbeiten u. vornehmen zu können.

Das Logir- und Menagehaus der Georgs-Marien-Hütte ist vornehmlich eingerichtet für unverheirathete Arbeiter, um denselben gesundes und billiges Logis nebst billiger und guter Beköstigung zu geben.

Ähnlich wie das Krankenhaus hat dasselbe einen hohen Souterrainunterbau aus Sandstein-Quadern, in welchem die Kellerräume für Victualienvorräthe sind und worin die Küche für den Hausmeister mit Dampfkoch-Apparaten für reichlich 300 Portionen und die Wohnung des Hausmeisters sich befinden.

Die eigentlichen Menage- und Logirräume sind aus Schlackensteinen erbaut, mit Mauern, die eine Luftschicht von 2 1/4" Breite enthalten. — Das Gebäude gewährt Raum für 150 Mann Logirende.

Das Haus enthält zwei Säle von 600 Quadratfuß Grundfläche und 24 Fuß Höhe, welche mit einer rings um die Säle unter dem Fußboden herlaufenden und mit einem Eisengitter abgedeckten Dampfleitung geheizt werden. Diese Säle sind mit besonderen Einrichtungen zur Ventilation versehen.

Die Schlafräume sind in den beiden Flügelbauten, und zwar enthält der westliche Flügel 3 untere Schlafräume für je 16 Mann und 2 obere größere Räume, der eine für 24, der andere für 32 Mann, sämmtlich mit Ventilationsvorrichtungen versehen.

Die eisernen Bettstellen, je 2 aufeinander zu stellen, enthalten Seegrass-Matraxen mit Seegrass-Keilkissen und leinenen Wasch-Ueberzügen. Jedes Bett hat außerdem in den Sommermonaten eine, in den Wintermonaten zwei wollene Decken mit leinenen Wasch-Ueberzügen. Zwischen den Betten sind für jeden Logirenden 5 Fuß hohe verschließbare numerirte Schränke placirt, welche mit den Nummern der Betten übereinstimmen.

Ein gemeinschaftlicher Waschraum mit fließendem Wasser enthält 20 Stück eingemauerte Porzellan-Waschbecken, und schließt sich diesem Waschraum ein nur während der Nachtzeit geöffneter Abtritt nebst Bissoir an.

Im östlichen Flügel sind vornehmlich Logirzimmer für Einzelne hergestellt: Zimmer für je 2, 4 und 6 Mann je nach Wahl der Arbeiter, und dem entsprechend auch mit höherer Bezahlung. Dieser Flügel gewährt noch Raum für 40 bis 50 Mann.

Die Disciplin wird durch eine von der Werksverwaltung aufgestellte Hausordnung geregelt, und ist der Hausmeister für die Innehaltung verantwortlich gemacht.

Der Hausmeister ist Eigenthümer des Bettzeuges und hat dasselbe in reinlichem Zustande zu unterhalten, worüber sich die Werksverwaltung die jederzeitige Controle vorbehalten hat, wie ihr auch die Prüfung der verabreichten Speisen zusteht. Der Hausmeister bezahlt für die Benutzung der Räume und des sonstigen Mobiliars eine mäßige Miethen und ist dagegen verpflichtet, den Arbeitern für nachgenannte Sätze Logis und Kost zu gewähren:

- 1) für Kaffee mit Milch 6 Pfg.;
- 2) für Mittagessen mit 1/4 Pfund Fleisch oder Speck,
 - a. für eine ganze Portion 3 Sgr.,
 - b. für eine halbe Portion 1 1/2 Sgr.,
- 3) für Abendessen ohne Fleisch 2 Sgr.

Durch einen Dampfkoch-Apparat steht den Arbeitern

jederzeit kochendes Wasser für Zubereitung von Kaffee u. unentgeltlich zur Verfügung. Brod und Butter halten sich die Leute selbst.

Getrennt von dem Logir- und Menagehaus befindet sich ein Gebäude, welches die Abtritte, Waschküche, Saalraum für Feuerungsmaterial und eine Badeanstalt mit fließendem Wasser enthält, welches durch Dampf erwärmt werden kann. Diese Badeanstalt steht auch den übrigen, nicht in dem Hause logirenden Arbeitern und deren Frauen und Kindern gegen eine mäßige Vergütung an den Hausmeister zur Verfügung.

Die Steinkohlen, ihre Entstehung, ihr Vorkommen und ihre Verwerthung.

VIII.

Die reichen und mächtigen Steinkohlenablagerungen unserer Erde gehören zwar vorzugsweise der alten eigentlichen Steinkohlenformation und namentlich dem sogenannten productiven Kohlengebirge an, indessen finden sich Steinkohlenvorkommen auch noch innerhalb der jüngeren Formationen, welche in der weiteren Entwicklungsgeschichte unserer Erdoberfläche auf die Steinkohlenformation gefolgt sind.

Geht man die Reihe dieser Formationen durch, so stellt sich uns zunächst das Rothliegende dar. Unmittelbar auf dem Steinkohlengebirge ruhend und hauptsächlich aus röthlichen Schieferen, Conglomeraten und Sandsteinen bestehend, enthält dasselbe in seiner untern Partie noch schmale, schwache Steinkohlenflöze; beispielsweise gehören die hangendsten Flöze des Saarbeckens schon dem untern Rothliegenden an. Neben Steinkohlenflözen zeigt das Rothliegende dann auch häufig noch ausgedehnte Brandschiefer-schichten, die wegen ihres Gehaltes an Steinöl und Erdpech von Wichtigkeit sind und an verschiedenen Orten bergmännisch gewonnen werden.

Die folgenden Formationen: Bockstein (mit dem Kupferschieferflöz), Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper sind im Allgemeinen kohlenleer. Nur zwischen dem Muschelkalk und Keuper finden sich oft lettenreiche, unreine Kohlenschichten, unter dem Namen „Lettenschiefer“ bekannt. An mehreren Punkten Thüringens, Schwabens und in der Schweiz hat man wiederholt versucht, diese Kohle zur Kesselfeuerung oder zum Kalfbrennen zu verwenden, aber stets ohne günstigen Erfolg, während sich dieselbe indessen wegen ihres Gehaltes an Eisenties zur Gewinnung von Alaun oder Eisenvitriol eignet.

Ungleich ergiebiger zeigen sich die in verschiedenen Partien der Jura-Formation aufgespeicherten Kohlenlager. Besonders in den untersten Lagen dieser Formation, im sogenannten Lias-Gebirge, treten außer Mergelschiefern, aus denen Erdöl und Asphalt gewonnen wird, auch glänzend schwarze Steinkohlen auf. In den nordöstlichen Alpen (Nieder- und Oberösterreich) wird auf solche Liaskohle hin und wieder Bergbau geführt, allerdings haben die Flöze nur geringe Mächtigkeit und sind unregelmäßig gelagert. Von viel größerer Bedeutung dagegen sind die ebenfalls dem Lias-Gebirge angehörigen Steinkohlenvorkommen von Fünfkirchen in Ungarn, sowie von Steierdorf und Reischiza im österreichischen Banat. An ersterm Punkte sind auf große streichende Längen gegen 30 sehr regelmäßig gelagerte Kohlenflöze bekannt, deren einzelne Mächtigkeit bis zu 14 Fuß steigt und auf denen ein sehr ergiebiger Bergbau betrieben wird. —

Auch die übrigen Abtheilungen der Juraformation bergen

hin und wieder noch Steinkohlenlager, so in England, Rußland u. s. w.; ihre größte Entwicklung scheinen dieselben in Australien und Neuseeland erlangt zu haben.

An der obern Grenze der Juraformation erscheint nochmals eine für das Vorkommen von Steinkohlen wichtige Schichtenbildung, nämlich das Wälderthongebirge. In der mittlern Abtheilung dieses Gebirges findet sich wechselnd mit sandigen Mergelschiefeln, Schieferthonen und festen Sandsteinen eine Anzahl von Steinkohlenflözen, die in der Beschaffenheit ihrer Kohle den Flözen der eigentlichen Steinkohlenformation kaum etwas nachgeben. Ihre hauptsächlichste Verbreitung hat die „Wälderthohle“ im nordwestlichen Deutschland. Bei Minden an der Weser, bei Obernkirchen in der Grafschaft Schaumburg, sowie an verschiedenen Punkten der Provinz Hannover (am Deister, am Osterwalde, bei Borgloh u.) sind gegen 6 abbauwürdige Flöze mit einer Mächtigkeit von 1 bis zu 3½ Fuß im Wälderthongebirge bekannt, auf denen ein sehr umfangreicher Abbau betrieben wird.

Das letzte Vorkommen von Stein- oder Schwarzkohle hat endlich die auf die Juraformation folgende Kreideformation aufzuweisen. In ihren mittlern, mit dem Namen Quadersandstein bezeichneten Schichten zeigen sich hin und wieder vereinzelt, dünne Kohlenflözen, die aber meist wegen ihrer leetigen, unreinen Beschaffenheit nicht abbauwürdig sind. Von einiger, wenn auch nur ganz localer Bedeutung sind höchstens die hierhin gehörigen Vorkommen zwischen Bunzlau und Löwenberg in Schlesien, wo 3, von 10 Zoll bis zu 2 Fuß mächtige Flöze, und in den nordöstlichen Alpen (Schwarzenbachgraben bei St. Wolfgang), wo ein bis zu 1½ Fuß mächtiges Flöz abgebaut wird.

In den die Kreideformation noch überlagernden jüngern Tertiär- und Diluvial-Schichten, sowie in den allernuesten Schichtenbildungen unserer Erdoberfläche ist eine eigentliche Schwarzkohle nicht mehr vorhanden, wohl aber zeichnet sich die Tertiärformation durch einen großen Reichthum von Braunkohlen und die noch jüngern und allerjüngsten Schichten durch ausgedehnte Ablagerungen von Torf aus.

Die Nothhülfe bei plötzlichen Anfällen und Gefahren.

VII.

Rettungsverfahren bei einem vom Blitze Getroffenen. Ist Jemand so stark vom Blitze getroffen worden, daß er leblos erscheint, so bringe man ihn — falls er etwa in einem geschlossenen Raume war — schnell in die frische Luft, begieße oder besprize ihn häufig mit kaltem Wasser, halte ihm scharfriechende Stoffe unter die Nase, reibe ihm Arme, Brust und Beine mit einer nassen Bürste, — doch hüte man sich, hierbei etwa vorhandene Brandstellen zu reiben — und verfare im Uebrigen ganz nach den für Erstickungsfälle gegebenen Vorschriften.

Das Begraben eines vom Blitze Getroffenen in frisch aufgegrabene Erde, oder das Bedecken eines solchen Verunglückten mit Sand, Erde und dergleichen ist als schädlich zu verwerfen.

Rettungsverfahren beim Scheintode in Folge von Schlagfluß, oder Betäubung durch äußere Gewalt.

Wird Jemand vom Schläge getroffen, oder in Folge von Gemüthserregung — Freude, Schrecken, Angst — oder eingewirkter äußerer Gewalt, wie Schlag oder Fall auf den Kopf u. s. w., besinnungslos, oder an der Zunge und den Gliedmaßen gelähmt, so lege man ihn mit erhöhtem Kopfe auf ein Bett oder sonstiges Lager, lüfte die anliegen-

den Kleider, insbesondere das Halstuch, den Hemdkragen und den Leibgurt, lasse frische Luft zuströmen, besprize oder begieße den Bewußtlosen wiederholt mit kaltem Wasser, halte ihm Essig oder sonstige scharfe Riechmittel unter die Nase, wasche auch sein Gesicht und seine Schläfe mit Essig, und reibe seine Hände, Füße und Brust mit einer nassen Bürste. Dauert die Ohnmacht trotz dieser Maßregeln noch immer fort, so lege man erwärmte Ziegel zu seinen Füßen, und bringe, falls kein Athem wahrnehmbar, ohne Verzug die künstliche Athmung in Anwendung.

3. Anfälle von Krampf oder fallender Krankheit (Convulsionen oder Epilepsie).

Es kommt zuweilen vor, daß scheinbar ganz gesunde Personen plötzlich, auch inmitten ihrer Beschäftigung, von krampfhaften Zuckungen oder epileptischen Zufällen betroffen werden. In solchen Fällen hat man den Kranken möglichst ruhig und langsam auf den Rücken zu legen, den Kopf durch ein unterschobenes Kissen etwas zu erhöhen und auf den Kopf wiederholt kalte Umschläge zu machen. Wenn es auch im Allgemeinen gut ist, die Hände und Füße des Kranken während eines solchen Anfalles festzuhalten, damit er durch seine unwillkürlichen Bewegungen sich nirgends anschlage und verlese, so muß doch auch jede Anwendung von Gewalt vermieden werden, weil hierdurch dem Kranken leicht größerer Schaden zugefügt werden kann; und ist auch sonst das Aufhören der Zuckungen ruhig abzuwarten.

Die Wunderpillen.

Zwei Tagediebe, die schon lange in der Welt mit einander herumgezogen, weil sie zum Arbeiten zu träg oder zu ungeschickt waren, kamen doch zuletzt in große Noth, weil sie wenig Geld mehr übrig hatten, und nicht geschwind wußten, wo nehmen. Da geriethen sie auf folgenden Einfall. Sie bettelten vor einigen Hausthüren Brod zusammen, das sie nicht zur Stillung des Hungers genießen, sondern zum Betrug mißbrauchen wollten. Sie kneteten nämlich und drehten aus demselben lauter kleine Kugeln oder Pillen, und bestreuten sie mit Wurmmehl aus zerfressenem Holz, damit sie völlig aussahen wie die gelben Arzneipillen. Hierauf kauften sie für ein paar Bazen einige Bogen roth gefärbtes Papier bei dem Buchbinder (denn eine schöne Farbe muß gewöhnlich bei dem Betrug mithelfen). Das Papier zerschnitten sie alsdann und wickelten die Pillen darein, je 6 bis 8 Stück in ein Päcklein.

Nun ging der Eine voraus in einen Flecken, wo eben Jahrmart war, und in den „rothen Löwen,“ wo er viele Gäste anzutreffen hoffte. Er forderte ein Glas Wein, trank aber nicht, sondern saß ganz wehmüthig in einem Winkel, hielt die Hand an den Backen, winselte halb laut für sich, und kehrte sich unruhig bald so her, bald so hin. Die ehrlichen Landleute und Bürger, die im Wirthshaus waren, bildeten sich wohl ein, daß der arme Mensch ganz entsetzlich Zahnweh haben müsse. Aber was war zu thun? Man bedauerte ihn, man tröstete ihn, daß es schon wieder vergehen werde, trank sein Gläslein fort, und machte seine Markt-Geschäfte.

Indessen kam der andere Tagedieb auch nach. Da stellten sich die beiden Schelme, als ob noch keiner den andern in seinem Leben gesehen hätte. Keiner sah den andern an, bis der zweite durch das Winseln des erstern, der im Winkel saß, aufmerksam zu werden schien. „Guter Freund,“ sprach er, „Ihr scheint wohl Zahnschmerzen zu haben?“ und ging mit großen und langsamen Schritten auf ihn zu.

„Ich bin der Doctor Schnauzius Kapunzius von Travalgar,“ fuhr er fort. Denn solche fremde volltönige Namen müssen auch zum Betrug behülflich sein, wie die Farben. „Und wenn Ihr meine Zahnpillen gebrauchen wollt,“ fuhr er fort, „so soll es mir eine schlechte Kunst sein, Euch mit einer, höchsten zweien von Eurem Leiden zu befreien.“ „Das wolle Gott,“ erwiderte der andere Galunke.

Hierauf zog der saubere Doctor Kapunzius eines von seinen rothen Päcklein aus der Tasche, und verordnete dem Patienten, ein Kügelein daraus auf den bösen Zahn zu legen und herzhaft darauf zu beißen. Jetzt streckten die Gäste an den andern Tischen die Köpfe herüber, und einer um den andern kam herbei, um die Wunderkur mit anzusehen. Nun könnt ihr euch vorstellen, was geschah. Auf diese erste Probe wollte zwar der Patient wenig rühmen, vielmehr that er einen entsetzlichen Schrei. Das gefiel dem Doctor. Der Schmerz, sagte er, sei jetzt gebrochen, und gab ihm geschwind die zweite Pille zu gleichem Gebrauch. Da war nun plötzlich aller Schmerz verschwunden. Der Patient sprang vor Freuden auf, wischte den Angstschweiß von der Stirne weg, obgleich keiner daran war, und that, als ob er seinem Retter zum Danke etwas Namhaftes in die Hand drücke. —

Der Streich war schlaun angelegt und that seine Wirkung. Denn jeder Anwesende wollte nun auch von diesen vortrefflichen Pillen haben. Der Doctor bot das Päcklein für vierundzwanzig Kreuzer, und in wenig Minuten waren alle verkauft. Natürlich gingen jetzt die zwei Schelme wieder einer nach dem andern weiter, lachten, als sie wieder zusammenkamen, über die Einfalt dieser Leute, und ließen sich's wohl sein von ihrem Geld.

Das war theures Brod. So wenig für vierundzwanzig Kreuzer bekam man noch in keiner Hungersnoth. Aber der Geldverlust war nicht einmal das Schlimmste. Denn die Weichbrod-Kügelein wurden natürlicher Weise mit der Zeit steinhart. Wenn nun so ein armer Betrogener nach Jahr und Tag Zahnweh bekam, und in gutem Vertrauen mit dem kranken Zahn einmal und zweimal darauf biß, da denke man an den entsetzlichen Schmerz, den er, statt geheilt zu werden, sich selbst für vierundzwanzig Kreuzer aus der eigenen Tasche machte.

Daraus ist also zu lernen, wie leicht man kann betrogen werden, wenn man den Vorspiegelungen jedes herumlaufenden Landstreichers traut, den man zum ersten Mal in seinem Leben sieht, und vorher nie, und nachher nimmer. Und Mancher, der dies liest, wird vielleicht denken: „So einfältig bin ich zu meinem eigenen Schaden auch schon gewesen.“ —

Auflösung des Räthfels in voriger Nummer:

Korn, Born, Horn, Dorn, Born, vorn.

Marktpreise am 22. November 1873.

	zu Saarbrücken.			zu St. Johann.		
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
1 Centner Kartoffeln	1	3	—	1	2	—
1 Pfund Butter	—	14	—	—	13	0
1 Duzend Eier	—	9	6	—	10	—

Resultate der bergmännischen Spar- und Vorschuß-Bereine auf den Saarbrücker Gruben

im Geschäftsjahre 1872/73 (vom 1. Juli 1872 bis 30. Juni 1873).

N ^o	Namen der Vereine.	Zahl der Mitglieder am Jahresanfang.	Geschäftsumfang.				Geschäftsgewinn.				Am Jahreschlusse betragen:				Bemerkungen.			
			Einahme.	aus dem Guthaben der Mitglieder.	darunter: Gewährte neue Vorschuße.	Rohtrag einfl. verbüßener Gewinn u. Vorschuße.	Gegährte Zinsen u. Ueberträge.	Verwaltungskosten.	davon gehen ab: anfallende Kosten.	anfallende Zinsen.	anfallende Zinsen u. Ueberträge.	anfallende Zinsen u. Ueberträge.	anfallende Zinsen u. Ueberträge.	anfallende Zinsen u. Ueberträge.		anfallende Zinsen u. Ueberträge.		
1	Berhard-Prinz Wilhelm.	105	1657	1273	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Der Verein 1 ist in der Auflösung begriffen.
2	Von der Heydt.	70	1109	521	425	96	127	3	66	69	242	501	906	1511	2108	2158	2158	Der Verein 2 ist zugleich Conjointverein, und führt der angegebenen Gewinn zum Theil aus dem Conjointvermögen her.
3	Dudweiler-Jägersfreude.	189	7988	4702	2061	1222	378	—	242	242	501	903	1563	2323	3523	3523	3523	Der Verein 3 ist im Vorjahre bestanden 8 Vereinen haben sich die 4 Vereine: Kronprinz, Ludwigshafen, Neunkirchen und Friedr. rüchenthal definitiv aufgelöst.
4	Reben-Merchweiler.	1047	31142	20586	4580	21814	1818	—	501	501	906	1585	2158	31482	48758	48758	48758	Der Verein 4 ist im Vorjahre bestanden 8 Vereinen haben sich die 4 Vereine: Kronprinz, Ludwigshafen, Neunkirchen und Friedr. rüchenthal definitiv aufgelöst.
	Summe 1872/73	1411	41896	27082	7634	28132	2323	3	903	906	1511	2108	2158	31482	48758	48758	48758	
	dagegen 1870/71	2158	66879	551226	59721	18521	3523	22	1563	1585	2108	2108	2158	31482	48758	48758	48758	